

und Lieferungen bezahl, auch für den Privatverkehr; die rasche Ausführung von Vergrößerungen oder Sanitätsbauten in Paris und der Provinz.

Großbritannien.

London den 4. Febr. Dem Kriegsminister ist eine Depesche aus Kairo von gestern zugegangen, wonach ein Trupp Husaren und eine Abteilung Ägypter nach Handub ausgesendet war, um eine Reconoscirung vorzunehmen. Die Truppe brannte das feindliche Lager bei Handub nieder, wurde aber auf dem Rückwege von einer starken feindlichen Macht angegriffen. Acht Husaren und drei Ägypter werden vermisst, ein Ägypter ist vermundet.

London, 5. Februar. Ein Communiqué des Kriegsministeriums teilt mit, daß nach den Depeschen des Generals Wolseley Khartum am 26. Januar gefallen sei. Als Wilson dasselbe am 28. Januar erreichte, war der Platz bereits vom Feinde besetzt. Wilson trat darauf den Rückzug an, vom Feinde von den Ufern aus beschossen. Die Dampfer, worin Wilson mit seiner Mannschaft zurückkehrte, litten unterhalb des Cataractes von Schabluka Schiffbruch. Wilson rettete sich mit der Mannschaft auf eine Insel. Es sind Dampfer zu deren Aufnahme abgeplant worden. Das Schicksal Gordon's ist unbekannt.

Eine Depesche General Wolseley's meldet: Der Mahdi hat Khartum in Folge Verrats genommen. General Gordon ist wahrscheinlich Gefangener.

Von verschiedenen Küstenplätzen Englands liegen Berichte vor über die Wirkungen des heftigen Sturmes, der in der Nacht vom Sonntag zum Montag wüthete. Stellenweise ist der angerichtete Schaden zu Land und zur See sehr beträchtlich. Zu gleicher Zeit verursachten auch Hochfluten in vielen Ortschaften arge Verheerungen.

Amerika.

Ueber den Mordversuch gegen O'Donovan Rossa erhält das "Neuer'sche Bureau" folgende telegraphische Mittheilungen: New York 2. Febr. Heute nachmittags um 5 1/2 Uhr ging O'Donovan Rossa mit einer hübschen jungen Dame, die nicht auffallend gekleidet war, eine Brille trug und das Aussehen einer intelligenten Lehrerin hatte durch die Chambersstreet in lebhafter, anregender Unterhaltung. Plötzlich blieb die Dame stehen, zog aus der Tasche ihres Kleides einen kleinen, fünfzähligen Revolver, zielte und feuerte einen Schuß auf Rossa ab. Rossa warf seine Arme in die Höhe und fiel mit dem Ausrufe: "Ich bin getroffen!" schwer auf das Pflaster. Das Frauenzimmer feuerte absondern noch vier Schüsse auf ihr hilflos daliegendes Opfer ab, und legte dann ruhig und gleichgültig, mit dem Revolver in der Hand, ihren Gang fort. Sehr bald umstand eine große Menschenmenge die Stelle, wo Rossa lag, und mehrere Leute folgten dem Frauenzimmer und verhafteten dasselbe. Sie wurde nach der Polizeistation geführt und trug dort eine merkwürdige Kaltblütigkeit zur Schau. Ein Mann, der mit ihr zugleich die Station betrat, benachrichtigte die Polizei, daß sie jeden einen Mann erschossen habe. Der Sergeant fragte sie hierauf: "Kennen sie den Mann?" worauf sie mit einem leichten englischen Accent antwortete: "Ja, ich erschoss O'Donovan Rossa". Sie sah ernst aus, verriet aber keine Aufregung, als sie an der Bahre stand. Sie weigert sich, die Gründe für ihre That anzugeben, aber man glaubt, daß die Dynamitpläne Rossa's sie dazu veranlaßt haben. Ein Schuß ist Rossa durch das Schulterblatt gegangen und ist bedenklich, da eine Blutvergiftung droht, zumal Rossa dem Alkoholgenusse sehr ergeben ist. Die Stimmung in Newyork läßt sich in die Worte zusammenfassen: Dem Manne ist recht geschehen. Man bedauert nur, daß Rossa vielmehr mit dem Leben davonkommt.

Ein Vermächtnis.

Original-Novelle von H. B. (Fortsetzung.)

Unter solchen Umständen war an die Erledigung meiner Aufgabe nicht zu denken. Ich

verheimlichte deshalb den wahren Zweck meines Kommens, gab mir vielmehr den Anschein, Elisabeth als Klavierlehrerin für meine Kinder engagieren zu wollen, und erklärte, daß allerdings die eingetretenen Verhältnisse zu einer zuwartenden Stellung veranlassen. Unterdessen erliefen der von Elisabeth herbeigerufene Arzt. Es war derselbe, welcher noch vor wenigen Wochen den kranken Musiker Freudenreich behandelt hatte.

"Es ist alle Hoffnung aufzugeben", antwortete mir der Arzt auf meine Frage, als ich mit ihm die Stiege hinabgegangen und auf die Straße getreten war. Und er hatte leider nur zu wahr gesprochen.

Die Töchter des Professors besuchten unter Mitnahme von Stärkungsmitteln Elisabeth, welche sie am Lager ihrer Mutter knieend fanden. — Mit den herausbäumenden Lichtstrahlen des jungen Tages hat das treue Mutterherz zu schlagen aufgehört.

"Doch genug des trüben Bildes! Nachdem die Verblüthene zur Ruhe bestattet, wurde Elisabeth in das Haus meines Freundes gebracht. Ich bot ihr meinen ferneren Beistand an, und eröffnete ihr, daß ich jedenfalls eine ihr zustehende Erbschaft noch in ihre Hände bringen würde. Sie erhielt die nötigen Andeutungen, selbstverständlich nur Andeutungen; ich betonte, daß ich einen großen Vorteil für mein Unternehmen darin erblickte, wenn sie in meiner nächsten Nähe wohnte, und stellte ihr mein Haus zur Verfügung.

Professor R. versuchte ihr jeden aufsteigenden Zweifel und als ich die Residenz verließ, gab mir Elisabeth das Versprechen, zum Pfingstfeste nach dem Gebirge kommen zu wollen. Um nicht Gefahr zu laufen, meinen herrlichen Fund wieder zu verlieren, beauftragte ich meinen Freund, sich der größten Vorsicht zu befleißigen, und teilte ihm mit, daß ich jedenfalls zum Pfingstfeste wiederkehren würde, Elisabeth selbst abzuholen. Und so geschah es. Nun kennst du mein Geheimnis", schloß der Onkel.

Ohne Zweifel hatte er seine Aufgabe, die Erbin des freudereichlichen Vermögens auszukundschaften, glänzend gelöst und war es ihm gewiß zu gönnen, wenn er nicht ohne inniges Vergnügen zu empfinden, mit freudigem Stolz von seinen bisherigen Erfolgen berichten konnte. Wir erkannten die ganze Begebenheit wie ein Märchen, welches ich einst im zarten Knabenalter gelesen und das nun jetzt, nachdem es längst der Vergessenheit anheim gefallen war, vor meinem Auge nicht nur in schwachen Reflexionen die düstigen nebelhäftigen Figuren vorüber hülsen, sondern um mich herum greifbare Gestalten gewinnen ließ.

Schon Elisabeth im Märchen war es, die den 100 Jahre lang verzaubert gewesenen Schatz mit Hilfe eines alten Eremiten befreit hatte. — Schon Elisabeth noch lieblicher als jene, ist es hier in Wirklichkeit, die den nichts weniger nennenswerten Schatz mit Hilfe meines Onkels aus dem fast 300jährigen Banne erlösen sollte. — Aber — wer mochte nur der glückliche Prinz sein, dem schön Elisabeth sich vermählen wird? Dieser Gedanke durchzuckte mich plötzlich bis in die innersten Tiefen meiner Seele. Ich fühlte mich erröten, hörbar klopfte es in rascheren Schlägen in meiner Brust, und ich gestand mir heimlich, daß die Beantwortung dieser Frage mich mehr noch interessierte, als die des glücklichen Gelingens der Erbschaft.

Fast hätte ich wünschen mögen, daß sich des Onkels Bemühungen als vergeblich erweisen möchten. Warum? — Ich fürchtete, daß es mir dann, wenn sie die reiche Erbin, nicht mehr vergönnt sein dürfte, die Solde länger mehr im Hause meines Onkels zu wissen und zu sehen. Und war es nicht mein sehnlichster Wunsch, sie immer sehen zu können? Gewiß, und vielleicht zweifelte der Onkel trotz aller zur Schau getragenen Sicherheit schon selbst an dem Gelingen. Hoffentlich — nein gewiß — er mußte zweifeln, denn sonst wäre es doch recht seltsam, daß Elisabeth, soviel ich aus den Mittheilungen hatte entnehmen können, noch gar nicht einmal Näheres über das ihr Bevorstehende wußte.

Verschiedenes.

In Frankfurt ist ein Schwiegersohn mit seiner Witwe-Schwiegermutter, für welche er mehr Neigung als für deren Tochter, seine Frau, empfand, durchgegangen.

Paris. Die Geschworenen des Drome-Departements verurtheilten diese Woche einen 86jährigen Greis, namens Joseph Tranchant, nach Zulassung mildernder Umstände zu sechs Jahren Gefängnis, weil er den Mann seiner Enkelin, mit dem er schon lange wegen einer Summe Geldes Streit gehabt hatte, während einer Mahlzeit plötzlich niederschloß. Der Alte behauptete, er wäre von dem jungen Manne zum Zorn gereizt worden, was aber bloße Erfindung war, und als er das Urteil vernahm, meinte er, es sei unbegreiflich, daß man einen Mann wegen einer solchen Kleinigkeit einsperre.

Die Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart hatte sich im Jahre 1884 eines Zugangs an neuen Versicherungen zu erfreuen, wie ein solcher seit dem 30jährigen Bestande der Bank noch nicht erzielt wurde. 4970 Anträge mit 29 508 400. wurden eingereicht und fanden hievon 4061 Anträge mit 23 855 300. Annahme. Am Schluß des Jahres waren 42 291 Personen mit 224 382 900. versichert und hat sich demnach der reine Versicherungsstand gegen das Vorjahr um 17 699 700. gehoben.

Die eingetretene Sterblichkeit wird als günstig bezeichnet und läßt sich daher bei der bekannten sehr sparsamen Verwaltung (trotz des Rückganges des Zinsfußes) wiederum ein günstiger Abschluß für die Versicherten, an welche alle Ueberflüsse als Dividende ungeschmälert wieder zurückfließen, erwarten.

Die Fonds der Bank, welche nur gegen pupillarisches Sicherheit angelegt werden dürfen, sind im Jahre 1884 um ca. 4 1/2 Millionen, bezw. auf ca. 49 Millionen Mark gestiegen, und die darunter begriffene Extra-Reserve wird sich voraussichtlich auf 8 536 000. auf mindestens 9 Millionen heben.

Die Bank gewährt ihren Versicherten neben absoluter Sicherheit die denkbar größten Vorteile.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Gewerbestand Murrhardt. Nach dem Reichsgerichtsbericht beträgt der Gesamtumsatz pro 1884 M. 607 054.34 (1883 M. 556 956.20). Der Reingewinn stellt sich auf M. 3507.82, (1883 M. 2906.67 von welchem laut Beschluß der Generalversammlung vom 2. Febr. dem dividendeberechtigten Einlage-Kapital von M. 42 873. (1883 M. 43 416) eine Dividende von 6% (wie im Vorjahr) mit M. 2572.38 zugewiesen wurde. Der Referendos wurde um M. 385 vermehrt und als Gewinn-Referendos auf neue Rechnung M. 500 vorgetragen. Die Zahl der Mitglieder beträgt 160 (1883, 140).

Fruchtpreise.

Badnang den 4. Februar 1885.

Dinkel	6 M. 30 Pf. 6 M. 26 Pf. 6 M. 20 Pf.	
Haber	7 M. 10 Pf. 7 M. 01 Pf. 7 M. — Pf.	
Gewicht von einem Scheffel.		
höchst.	mittel.	niedert.
Dinkel	160 Pfd. 156 Pfd. 154 Pfd.	
Haber	188 Pfd. 185 Pfd. 178 Pfd.	

Frankfurter Goldkurs vom 5. Febr.

20 Frankenstücke	16 18—22
Dollars in Gold	4 17—21

Gottesdienste der Pfarodie Badnang: am Sonntag den 8. Februar. Vormittags Predigt: Herr Dekan K. A. Schreier. Nachmittags Predigt: Herr Helfer St. A. H. der. Filialgottesdienst in Steinbach: Herr Stadtvicar M. O. H.

Verstorben den 4. d. Mts.: Rosine Ruppmann, ledig, 75 Jahre alt, an Altersschwäche.

Hierzu Unterhaltungsblatt Nr. 6. Ferner Nr. 3 der "Blätter des Altertumsvereins".

Der Murrthal-Bote.

Nr. 18. Dienstag den 10. Februar 1885. 54. Jahrg.

Erzheimt Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf. im Oberamtbezirk Badnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen murrthälischen Bezirke 1 Mt. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Revier Unterweiskach. Brennholz-Verkauf. Am Freitag den 13. Februar aus Herrenhöfle: Rm.: 23 eichene Scheiter, Prügel und Anbruch, 15 buchene, 3 eichene Prügel, 770 eichene und buchene Wellen. Zusammentunft im Schlag nachmittags 1 Uhr.

Revier Kleinaspach. Brennholz-Verkauf. Am Freitag den 13. d. M. aus Büble: Rm.: 2 eichene Spaltbock, 14 eichene Prügel und Anbruch, 2 buchene Prügel und Anbruch, 100 eichene, 100 buchene und 20 gemischte Wellen. Zusammentunft vormittags 10 Uhr im Büble.

Revier Kleinaspach. Stamm- & Brennholz-Verkauf. Am Samstag den 14. Febr. aus Stahrenbühl, Sperberbau, Heßelhof und Sint. Wollstlinge: 1 Eiche 5 m lang mit 0.40 Fm., 4 Gl., 1 Pappel 9 m lang mit 1.02 Fm., 2 Eicheer 4 m lang mit 0.46 Fm. Rm.: 1 eichene Koller, 1.25 m Scheitlänge, 1 eichene Prügel, 29 buchene Prügel und Anbruch, 10 birchene, eichene und offene Prügel, 97 Radelholz-Scheiter, Prügel und Anbruch, 3510 buchene, 20 gemischte und 1060 Radelholz-Wellen. Zusammentunft morgens 9 Uhr beim ehemaligen Böckenshofer Parthdor.



Gläubigeranruf.

Diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrund eine Forderung an die nachbenannten Personen zu machen haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb 8 Tagen auf der Kanzlei des R. Amtsnotariats oder dem betreffenden Schultheißenamt anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls auf ihre Befriedigung oder Sicherstellung von Amtswegen keine Rücksicht genommen werden könnte, sie vielmehr die Erben nur noch für ihren ererbten Anteil an dem Erben, übrigenfalls im Falle des Konkurses eines Erben mit dem beabsichtigten in 3 Jahren verjährbaren Abänderungsrecht gemäß Art. 40 des Pfandgesetzes belangen könnten.

Diese Personen sind von: 1. Unterweiskach. 1) Johann Jakob Frey, Schwägerer We. Marie geb. Horst; 2) Friedrich Schwarz, Weberschweizer, Vorstadt geb. Eckert.

2. Almersbach. 1) Anna Dorothea Bauer, ledig; 2) Joh. Christoph Wähl, Bäcker von Lupenberg.

3. Althütte. 1) Anna Dorothea Bauer, ledig; 2) Joh. Christoph Wähl, Bäcker von Lupenberg.

4. Steinlingen. 1) Friedrich Braun, Schenkbereiter, Christine Barbara geb. Mayer; 2) Johann Maria Krauß, ledig.

5. Sippoldsweiler. 1) Gottlieb Krauß, Weber; 2) Anna Maria Krauß, ledig.

6. Oberbrändel. 1) Johannes Wanner, Schneider, Friederike Dittler geb. Schuch; 2) Gottlieb Wanner, Metzger, Antje Wanner geb. Schöne.

Fahrnis-Verkauf.

Am kommenden Donnerstag den 12. d. M., von vormittags 9 Uhr an, habe ich in meiner Behausung im Neuenhof eine Fahrnisauktion ab, wobei nachstehend vorläufig: 1. 4 zweispännige Wagen von 2. 2 Hänge, 1 eiserne und 1 hölzerne Egge, 1 neue Rumpfmühle, 1 Futterhebelmaschine, 1 Oelmühle, 1 noch gut erhaltene Möhrepressen mit Mahlsteg und Stein, 1 Stein 4 1/2' lang, 1 1/2' dick und 3/4' breit, zu einem Möhrepressen geeignet; ferner Viehhühner, Mannschleider, Schreivert, wovon mehrere Kästen und Verpacken samt einem vollständigen Bett, ferner ein Handgeschir durch alle Rübbiten, Fas und Handgeschir, sowie sonstiger ab-

7. Oberweiskach. Adam Häuser, Anwalts Ehefrau, Rosine geb. Holzwaith v. Wattenweiler. S. Seffelberg. 1) Johannes Holzwaith, Bäcker, 2) Konrad Weber, Zimmermann von Gallenhof. 3) Friedrich Schauf, Wagners Ehefrau, Christiane Katharine geb. Bayer. 9. Steinbach. Philipp Kienle, Rotgerbers Wwe. von Unterweiskach, wohnt wohnhaft in Steinbach. Den 8. Febr. 1885. R. Amtsnotariat. Caspar.

8. Unterweiskach. 1) Johann Jakob Frey, Schwägerer We. Marie geb. Horst; 2) Friedrich Schwarz, Weberschweizer, Vorstadt geb. Eckert.

9. Steinlingen. 1) Friedrich Braun, Schenkbereiter, Christine Barbara geb. Mayer; 2) Johann Maria Krauß, ledig.

10. Sippoldsweiler. 1) Gottlieb Krauß, Weber; 2) Anna Maria Krauß, ledig.

11. Oberbrändel. 1) Johannes Wanner, Schneider, Friederike Dittler geb. Schuch; 2) Gottlieb Wanner, Metzger, Antje Wanner geb. Schöne.

12. Oberweiskach. Adam Häuser, Anwalts Ehefrau, Rosine geb. Holzwaith v. Wattenweiler. S. Seffelberg. 1) Johannes Holzwaith, Bäcker, 2) Konrad Weber, Zimmermann von Gallenhof. 3) Friedrich Schauf, Wagners Ehefrau, Christiane Katharine geb. Bayer. 9. Steinbach. Philipp Kienle, Rotgerbers Wwe. von Unterweiskach, wohnt wohnhaft in Steinbach. Den 8. Febr. 1885. R. Amtsnotariat. Caspar.

gemeiner Häusler, Johann 1 großrädrige Kuh, ein 7 Monate alter zur Zucht tauglicher Fohlen, 90 bis 100 Str. Stroh, 8—10 Wagen Dung 1 ordinäres Gälleschaf und 1 Latrinenschaf (100 Eier haltend), auch 18 Stück Gerüststangen, für einen Spier oder Gerber passend, und Borräte an Wagnerholz. Die Liebhaber sind freundlich eingeladen.

Johann Etrobel. Frühlingshof Oberamt Badnang.

Fahrnis-Auktion.

Die Unterzeichnete verkauft wegen Abzugs am Samstag den 14. Febr. 1885, von morgens 1/2 9 Uhr an, Mannschleider, Schreivert, Bettzeug, allgemeiner Hausrat, Felle, Handsch., Fas und Bandgeschir und ca. 150 neue verschiedene Fasdauben; am Montag den 16. Febr. 1885, von vormittags 1/2 9 Uhr an, 1 Chaise mit 3 aufgesetzten Rädern, 3 aufgesetzte gemachte Wagen, 1 Pflug, 3 Eggen (worunter 2 eiserne) und Fuhr- u. Chaisen-Geschir, 1 Fährschneidmaschine, 1 Angerensmühle, Kartoffel, Weßelhorn, Gerste, Dinkel (ca. 150 Str.), Haber (ca. 100 Str.), Roggen; am gleichen Tage, nachmittags von 1 Uhr an, Ca. 7 Eimer neuen u. ca. 4 Eimer alten Mehl, ca. 14 Eimer Woll, etwas Branntwein, 2 schöne Ar. 1. bettische Pferde 18 Stück, 5 Hühner und verschiedene Geflügel. Liste No. 9 zur Notiz.

am Montag den 16. Febr. 1885, von vormittags 1/2 9 Uhr an, Ca. 7 Eimer neuen u. ca. 4 Eimer alten Mehl, ca. 14 Eimer Woll, etwas Branntwein, 2 schöne Ar. 1. bettische Pferde 18 Stück, 5 Hühner und verschiedene Geflügel. Liste No. 9 zur Notiz.

am Montag den 16. Febr. 1885, von vormittags 1/2 9 Uhr an, Ca. 7 Eimer neuen u. ca. 4 Eimer alten Mehl, ca. 14 Eimer Woll, etwas Branntwein, 2 schöne Ar. 1. bettische Pferde 18 Stück, 5 Hühner und verschiedene Geflügel. Liste No. 9 zur Notiz.

am Montag den 16. Febr. 1885, von vormittags 1/2 9 Uhr an, Ca. 7 Eimer neuen u. ca. 4 Eimer alten Mehl, ca. 14 Eimer Woll, etwas Branntwein, 2 schöne Ar. 1. bettische Pferde 18 Stück, 5 Hühner und verschiedene Geflügel. Liste No. 9 zur Notiz.

am Montag den 16. Febr. 1885, von vormittags 1/2 9 Uhr an, Ca. 7 Eimer neuen u. ca. 4 Eimer alten Mehl, ca. 14 Eimer Woll, etwas Branntwein, 2 schöne Ar. 1. bettische Pferde 18 Stück, 5 Hühner und verschiedene Geflügel. Liste No. 9 zur Notiz.

am Montag den 16. Febr. 1885, von vormittags 1/2 9 Uhr an, Ca. 7 Eimer neuen u. ca. 4 Eimer alten Mehl, ca. 14 Eimer Woll, etwas Branntwein, 2 schöne Ar. 1. bettische Pferde 18 Stück, 5 Hühner und verschiedene Geflügel. Liste No. 9 zur Notiz.

am Montag den 16. Febr. 1885, von vormittags 1/2 9 Uhr an, Ca. 7 Eimer neuen u. ca. 4 Eimer alten Mehl, ca. 14 Eimer Woll, etwas Branntwein, 2 schöne Ar. 1. bettische Pferde 18 Stück, 5 Hühner und verschiedene Geflügel. Liste No. 9 zur Notiz.

am Montag den 16. Febr. 1885, von vormittags 1/2 9 Uhr an, Ca. 7 Eimer neuen u. ca. 4 Eimer alten Mehl, ca. 14 Eimer Woll, etwas Branntwein, 2 schöne Ar. 1. bettische Pferde 18 Stück, 5 Hühner und verschiedene Geflügel. Liste No. 9 zur Notiz.

am Montag den 16. Febr. 1885, von vormittags 1/2 9 Uhr an, Ca. 7 Eimer neuen u. ca. 4 Eimer alten Mehl, ca. 14 Eimer Woll, etwas Branntwein, 2 schöne Ar. 1. bettische Pferde 18 Stück, 5 Hühner und verschiedene Geflügel. Liste No. 9 zur Notiz.

am Montag den 16. Febr. 1885, von vormittags 1/2 9 Uhr an, Ca. 7 Eimer neuen u. ca. 4 Eimer alten Mehl, ca. 14 Eimer Woll, etwas Branntwein, 2 schöne Ar. 1. bettische Pferde 18 Stück, 5 Hühner und verschiedene Geflügel. Liste No. 9 zur Notiz.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich als Verlobte: Jakob Schlipf Friederike Könniger Badnang Steinheim.

Einladung.

Zu unserer am Donnerstag den 12. Februar stattfindenden Hochzeit laden wir unsere Freunde und Bekannte ins Gasthaus zum Ochsen in Maubach freundlichst ein.

Der Bräutigam: Gottlob Holzwaith. Die Braut: Luise Fieberer v. Steinagen.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika in 9 Tagen machen. Kartes bei dem Haupt-Agenten Johs. Rominger, Stuttgart, und dessen Agenten: Louis Göbel, Badnang, August Seeger, Murrhardt, C. F. Keitig, Mühlentrost, Julius Kind, Winnenden.

Geld-Antrag.

1250 Mt. Pflegel sind gegen geschickte Sicherheit sofort zu erhalten. Von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

Geld-Antrag.

Bei Unterzeichnetem sind 500 Mt. Pflegel gegen geschickte Sicherheit sofort zu erhalten. Von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

Geld-Antrag.

Bei Unterzeichnetem sind 500 Mt. Pflegel gegen geschickte Sicherheit sofort zu erhalten. Von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

Geld-Antrag.

Bei Unterzeichnetem sind 500 Mt. Pflegel gegen geschickte Sicherheit sofort zu erhalten. Von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

B a d n a n g.
Leichen-Verein.
 Die General-Versammlung des Leichenvereins findet gemäß § 9 und 10 der Statuten am **Samstag den 15. d. M.,** nachmittags 1 Uhr, im **großen Rathhaussaal** statt.
Tagesordnung.
 1) Neuwahl des Ausschusses.
 2) Prüfung der Vereins-Rechnungen von den Kalenderjahren 1882, 1883 und 1884.
 Die Mitglieder werden um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht.
 Den 9. Febr. 1885.
Der Ausschuss.

B a d n a n g.
5 Canarienhähnen
 und **11 Canarienhennen** verkauft einzeln oder im ganzen zu billigen Preis
C. D. Schmückle.

B a d n a n g.
 Auf Georgi habe ich eine **Wohnung** mit 3 ineinandergehenden Zimmern samt Zugehör zu vermieten. Wird auch in 2 Theilen abgegeben.
W. Jungl, Steinbauer.

B a d n a n g. Ein solider **Gerbergeselle** kann eintreten bei
W. Schmanu.

Schafberg. Ein jüngerer **Wagnergehilfe** findet sofort Stelle bei
Sottlieb Kurz.

Für einen jungen Mann aus guter Familie wird in meinem Geschäft unter günstigen Bedingungen eine **Lehrstelle** offen.
Wilh. Gorman,
 Buch-, Kupfer- u. Metallhandlung
H a l l.

B u r g a n n.
Wittwoch den 11. Febr. wird **Magiamen** und die darauffolgenden Tage **Reps** und **Leinsamen** geschlagen.
Mäder Barth.

Tagesübericht.
Deutschland.
Württembergische Chronik.
Badnang den 9. Febr. Der am Samstag den 7. ds. Mts. im Saale des Gasthofs zum Schwaben abgehaltene **Asinachtsball** der Gesellschaft Harmonie hat die an ihn gestellten Erwartungen nicht nur voll und ganz befriedigt, sondern durch seinen gelungenen Ausfall weit übertraffen. Ließen schon die seit Wochen gemachten ausgedehnten Vorbereitungen, namentlich die förmliche Witterwunderung nach Stuttgart zu diesem Zwecke etwas recht Gediegenes in Aussicht nehmen, so hat der Verlauf des Abends dem zu vollem Rechte verholfen. Neben der Pracht der Kostüme (wir zählten 23 Paare in Reithum, worunter ein großer Theil sehr geschlichter und eleganter Reithum) war es namentlich die mannigfache und reiche Abwechslung, welche durch die zwischen die einzelnen Tönen eingeschobenen Aufführungen und Darstellungen erheiterten Inhalte geboten war. Die Reihe der letzteren wurde eröffnet durch das Gramen des Kanitenab Jeds aus Badnang, wobei die teils dem Urtext (die Jobstade von C. A. Kerim), teils hiesigen lokalen Verhältnisse entnommenen Fragen und Antworten in Verbindung mit der folgerechten Kostümierung der Darstellenden in hohem Grade auffiel. Es folgte das kühne Terzett der Dillinge Schwane, Wenzelhaus und Hiltelau,

B a d n a n g.
Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.
Selbstuntersuchung.
 Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Geschäftsjahr 1884 beträgt die in demselben erzielte Ersparnis **75 Procent** der eingezahlten Prämien.
 Die Banktheilhaber empfangen, nebst einem Exemplar des Abschlusses, ihren Dividenden-Anteil in Gemäßheit des zweiten Nachtrags zur Bankverfassung der Regel nach beim nächsten Ablauf der Versicherung, beziehungsweise des Versicherungsjahres, durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den in obigem Nachtrag bezeichneten Ausnahmefällen aber bar durch die unterzeichnete Agentur, bei welcher auch die ausführliche Nachweisung zum Rechnungsabschluss zur Einsicht für jeden Banktheilnehmer offen liegt.
Badnang im Febr. 1885.
A. Jfenkaun jun.,
 Agent der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

W i n n e n d e n.
Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.
 Ich mache hiermit die ergebendste Anzeige, daß ich in dieser Stadt ein **Damen-Confections-Geschäft** errichtet habe und empfehle ich in großer und schöner Auswahl: **Paletots, Regenmäntel & Mantellets** in neuester Facon.
 Ebenso empfehle ich mich im **Zuschneiden** dieser Artikel, sowie im **Umändern** derselben nach neuestem Schnitt, und werde bestrebt sein, meine werten Kunden aufs beste und billigste zu bedienen.
Luise Glez,
 im Hause des **Hrn. Dr. Tierarzts Seybold.**

Buttensprizen.
 Dieses zu Bekämpfung von Bränden im Entstehen so zweckdienliche Requisit, das in keinem Establishment, Bauernhof, Landgut, Weiler, Dorf und Stadt fehlen sollte, empfiehlt in verschiedenen Größen, deren solider Bau und Leistungsfähigkeit an zwei bei Herrn Kupferschmiedemeister **Jäger in Murrhardt** aufgestellten **Mustersprizen** eingesehen und probirt werden kann, sowie auch seine als sehr solid und leistungsfähig bekannten **vierrädrigen Saugsprizen** neuester Bauart in allen gewünschten Größen, worüber Atteste und illustrierte Preiscurante gratis zur Verfügung stehen.
Feuersprizenfabrikant F. W. Müller,
C a n n s t a t t.

Brauer-Akademie zu Worms.
 Der Sommerkursus beginnt am 1. Mai. Programme sendet auf Wunsch gerne
 der Director **Dr. Schneider.**
Zahlungsbefehle & Klagschriften
 vorrätzig in der **Druckerei des Murrthalboten.**

B a d n a n g.
Schlachtbandung-Verkauf.
 Derselbe wird am **Wittwoch den 11. Febr.,** Abends 7 Uhr, bei **Mejger Schweizer** im **Auffreich** verkauft.
A. A. C. Org.
 Monatsversammlung der **Zinnung** ebendasselbst.
 Der Obige,

Eine Henne
 zugekauft. Gegen Kosten abzuholen.
 Auskunft in der **Red. d. Bl.**

B a d n a n g.
Ein Handschlitten
 C. P. gezeichnet, lam abhanden. Etwaige **Auskunft** über jeglichen **Besitzer** wünscht **Christine Pfeiferer,** obere Vorstadt.

B a d n a n g. **Wittwoch**
Mehel-suppe
 wozu freundlichst einladet **Bäder Schmückle.**

Wittwoch
Bahnhof.

Theater in Badnang.
Im Saale zum Engel.
Wittwoch den 11. Februar:
Anna-Dieje
 oder:
Die Jugendliebe des alten
Deffauers.
 Historisches Lustspiel in 4 Akten von **Hermann Herich.**
 Zu diesem höchst unterhaltenden Lustspiel erlaube ich mich freundlichst einzuladen.
Karl Göbel, Direktor.

Visiten-Karten
 werden billig angefertigt in der **Buchdruckerei von F. Stroh.**

das in gesanglicher und kostümlicher Beziehung durchaus gelungen war. Es schloß sich hieran die Vorführung des äußerst gut gehaltenen Apportierstücks **Zampa**, welches in der That in Pierdedressir Großes leistete. Es folgte durch ein berittenes Musikkorps eingeleitete die Vorführung des sehr herrlichen Gesanges, der durch seine drolligen und faunenswerten Produktionen das Beste erreicht hat, was in Wagnarien seitens dieses gelehrigsten Tieres zu sehen ist; namentlich verdient auch die Tierbändigerin, die denselben vorführte, rühmlicher Erwähnung. Hierauf kam die Reihe an die Vorführung der **Covalade**; 6 gewandte Virtuoser unter Leitung ihres unermüdblichen Stallmeisters führten dem Zuschauer in drolligster Weise ihre Kunst vor Augen und ritten namentlich die „hohe Schule“ mit großer Präzision. Es kam nunmehr zum Vortrag das überaus heitere Duett der „**Frau Inspektoria**“ und der „**Frau Direktorin**“, sowie noch mehrere erheiternde Solovorträge humoristischen Inhalts, welche nicht alle einzeln namhaft gemacht werden können. Von den Tanztours sind namentlich die von den maskierten Paaren eingeübte **Varsoviene**, sowie der gelungene **Cotillon** zu erwähnen. Es muß daher der Harmonieball als ein durchweg gelungener bezeichnet werden. Am Sonntag nachmittags schloß sich noch ein **Ausflug nach Oppenweiler** an und heute früh lag ein Teil der kostümierten eine photographische Aufnahme bewirkten, welche jedem eine

angenehme Erinnerung an den Maskenball vom 7. Februar bleiben wird.
Badnang. Letzten Freitag fand die Beerdigung der neuverstorbenen **Bürgerhaus** Schußmitglieder statt. Wie wir vernahmen, wurde in dieser Sitzung vom Obmann des Ausschusses an den Gemeinderat das Ersuchen und der Antrag gestellt, die Verhandlungen, soweit dieselben der Öffentlichkeit zugänglich sind, im Murrthalboten zur Kenntnis der Stadtgemeinde zu bringen, was, sofern ein Beschluß in diesem Sinne gefaßt werden sollte, alleseitig günstig aufgenommen und beurteilt werden wird.
 * **Nationales Ehrengeschenk für den Reichskanzler.** Die Stuttgarter Blätter enthielten nachstehenden Aufruf, den wir zur Kenntnis unserer Leser bringen. Er lautet: Am 1. April d. J. feiert unser Reichskanzler, **Fürst Bis-marck**, seinen heiligsten Geburtstag und zugleich die 50jährige Weiblichkeit des Tages, da er begonnen hat, seine Kraft dem Dienste des Vaterlandes zu widmen. **Nächst Sr. Majestät** unserem Kaiser dankt Deutschland Ihn vor Allem seine Wiebergeburt, er hat sie von der ersten Zeit seines Wirkens an fest ins Auge gefaßt, durch alle Kämpfe hindurch hoch gehalten und das erhabene Ziel erreicht; er hat selber als erster Rat unseres Kaisers mit fester Hand das Steuer geführt und sein Deutschland zu dem sichersten, mehr und mehr von allen eink so eifersüchtigen europäischen Mächten anerkannten Horde des Friedens erhoben; er hat es in hoch-

berziger Weise unternommen, den minder begünstigten Klassen des Volkes die Not des Lebens zu mildern und allen, soweit das möglich, die Wohlthat eines gegen alle Wechselfälle gesicherten Daseins zu gewähren; er hat dem Vaterlande und seinem Erwerbeseben durch eine geniale, ebenso maßvolle als erfolgsverheißende Kolonialpolitik, wie sie für ein mächtiges Volk unentbehrlich ist, große Ausblicke der Zukunft eröffnet. Für all diese Großthaten will ihm das deutsche Volk ein Zeichen seiner Treue, seines Dankes darbringen: Es wird dem Reichskanzler an seinem Ehrentage ein **nationales Ehrengeschenk** gewidmet werden. Wenn wir unsere Mitbürger zur Beteiligung an diesem patriotischen Unternehmen einladen, so hegen wir das Vertrauen, daß der Fürst selbst am besten über die Verwendung der Ehrengabe bestimmen wird: er wird auch hier mit glücklichem Griff eine hohe Aufgabe des nationalen Wohles bezeichnen, welche durch die väterländische Spende ins Leben gerufen oder gefördert werden soll. Mitbürger! Wir bitten, daß sich überall im Lande, in jedem Bezirk, ohne Rücksicht auf die Parteistellung, Männer zusammensuchen, welche die Sache in die Hand nehmen, einen Anstoß bilden, die Sammlungen organisieren. Jede, auch die kleinste Gabe, ist willkommen: es ist vom höchsten Werte, daß alle Klassen des Volkes, und nicht zum mindesten diejenigen, welche dem Kanzler so viele Sorge für ihr Wohl danken, unter den Gebern in großer Zahl vertreten sind. Die Gaben sollten in einer Summe zusammenfließen; und als der Anteil unserer schwäbischen Heimat dem nationalen Ehrengeschenk von ganz Deutschland eingereicht werden. Wir bitten, die Gelder seinerzeit an unseren Schatzmeister, **Kommerzienrat Heinrich Widemann** in Stuttgart einzuwenden zu wollen. Unterzeichnet ist der Aufruf von fast allen Städten und Oberämtern des Landes, von Männern aller Stände, aller Berufsarten und aller Parteien.

Dehringen den 3. Febr. Gestern abend wurde im Gasthof zur Eichenbahn eine zahlreiche besuchte **Plenarversammlung** der **deutschen Partei** abgehalten, in welcher ein Mitglied über die Verhandlungen des am 17. Januar in Stuttgart veranlaßten Landes-Komitees eingehenden Bericht erstattete. Anschließend daran wurde der Beschluß gefaßt, von nun an wieder **regelmäßige Monatsversammlungen** je am ersten **Wittwoch** abzuhalten und bei den drei andern **Oberämtern** des **XL Wahlkreises** (Badnang-Hall-Weinsberg) vier-teljährliche **Zusammenkünfte** an wechselnden Orten anzugehen. Bei der darauffolgenden Neuwahl des Ausschusses wurde Herr **Forstmeister Stephan** einstimmig zum **Partei-vorstand** gewählt; ihm stehen ein **Stellvertreter**, **9 Ausschussmitglieder**, und **3 Ersatzmänner** zur Seite. Dem abtretenden Vorstand, Herrn **Ober-amtspfleger Krauß**, welcher eine **Wiederwahl** aus beruflichen Gründen ablehnte, wurde von einem **Ausschussmitglied** in warmen Worten der **Dank** der Partei dafür ausgesprochen, daß er sie **6 Jahre** hindurch mit seltener Aufopferung und in geradzugehener Weise geleitet.

Maulbronn den 3. Febr. Unser neuer **Schultheiß** **Daßich**, seither **Stadtschultheißen-amtsassistent** in **Murrhardt**, wurde gestern mit einer stattlichen Anzahl von **Gefährten** am **Bahnhof** abgeholt, der **40 Minuten** vom Ort entfernt ist. Heute abend fand ihm zu **Ehren** ein **Essen** in der **Post** statt. (M. Tagl.)

Mürtlingen. Am 2. d. Mts. als am **Jahrmärkte**, vorausgabte der **Maurer Kiezing** von **Sillenbuch**, **M. Cannstatt**, bei **Wirt Metz** hier zur **Bezahlung** seiner **Reise** eine **20 M.-Note**. Der **Wirt**, **Verdacht** schöpfend, machte die **Rolle** auf und es kam ein **Stück Blei** und **Kort** zum **Vorschein**. Der **Bezügler** wurde **sofort** durch die **Landjägermannschaft** festgenommen und mit **weiteren 12 Stück** solcher **falschen Rollen** und einem **scharf geladenen Revolver** dem **Amtsgericht** übergeben. Die **Rollen** waren **überschrieben** mit **20 M. & 20 Pf.** von **Hefenhändler** **Wölfler** von **Hedelkingen**.

Der aus **Neutlingen** abkommende **ord. Professor** der **Botanik** in **Köln**, **Dr. Göbel**, hat als **Anerkennung** seiner **Verdienste** um die

Morphologie der **Pflanzen** den **großen Preis** der **Berliner Akademie** — **5000 M.** — zum **Zweck** morphologischer **Studien** in den **Tropen**, und von **Kopenhagen** die **große, goldene Medaille** erhalten.

* **Der Kaiser** wohnte am **Freitag** einem **Familienbinder** beim **Prinzen Friedrich Karl** an, bei welchem die **Verlobung** der **verwitweten Prinzessin** **Albertine** der **Niederlande** mit dem **Prinzen** **Heinrich** von **Sachsen-Altenburg** proklamirt wurde.
 * **Unter dem Titel** „**Deutsche Interessen** in der **Südbsee**“ ist **soeben** das **neueste** **Reisebuch** erschienen.]

(**Deutscher Reichstag**). 5. Febr. Das **An-leihgesetz** wird in **zweiter** Lesung in der **Kommission** gefaßt, **angenehm**, nach welcher die **nachträgliche** **Indemnität** für die **Verwendung** mehrerer **Millionen** in den **Jahren 1884/85** (für **Grenzschutzmaßregeln**) **ausgesprochen** wird. **Staatssekretär** **Burchard** stimmt der **Kommission** gefaßt, **angenehm**, nach welcher die **nachträgliche** **Indemnität** für die **Verwendung** mehrerer **Millionen** in den **Jahren 1884/85** (für **Grenzschutzmaßregeln**) **ausgesprochen** wird. **Staatssekretär** **Burchard** stimmt der **Kommission** gefaßt, **angenehm**, nach welcher die **nachträgliche** **Indemnität** für die **Verwendung** mehrerer **Millionen** in den **Jahren 1884/85** (für **Grenzschutzmaßregeln**) **ausgesprochen** wird. **Staatssekretär** **Burchard** stimmt der **Kommission** gefaßt, **angenehm**, nach welcher die **nachträgliche** **Indemnität** für die **Verwendung** mehrerer **Millionen** in den **Jahren 1884/85** (für **Grenzschutzmaßregeln**) **ausgesprochen** wird. **Staatssekretär** **Burchard** stimmt der **Kommission** gefaßt, **angenehm**, nach welcher die **nachträgliche** **Indemnität** für die **Verwendung** mehrerer **Millionen** in den **Jahren 1884/85** (für **Grenzschutzmaßregeln**) **ausgesprochen** wird. **Staatssekretär** **Burchard** stimmt der **Kommission** gefaßt, **angenehm**, nach welcher die **nachträgliche** **Indemnität** für die **Verwendung** mehrerer **Millionen** in den **Jahren 1884/85** (für **Grenzschutzmaßregeln**) **ausgesprochen** wird. **Staatssekretär** **Burchard** stimmt der **Kommission** gefaßt, **angenehm**, nach welcher die **nachträgliche** **Indemnität** für die **Verwendung** mehrerer **Millionen** in den **Jahren 1884/85** (für **Grenzschutzmaßregeln**) **ausgesprochen** wird. **Staatssekretär** **Burchard** stimmt der **Kommission** gefaßt, **angenehm**, nach welcher die **nachträgliche** **Indemnität** für die **Verwendung** mehrerer **Millionen** in den **Jahren 1884/85** (für **Grenzschutzmaßregeln**) **ausgesprochen** wird. **Staatssekretär** **Burchard** stimmt der **Kommission** gefaßt, **angenehm**, nach welcher die **nachträgliche** **Indemnität** für die **Verwendung** mehrerer **Millionen** in den **Jahren 1884/85** (für **Grenzschutzmaßregeln**) **ausgesprochen** wird. **Staatssekretär** **Burchard** stimmt der **Kommission** gefaßt, **angenehm**, nach welcher die **nachträgliche** **Indemnität** für die **Verwendung** mehrerer **Millionen** in den **Jahren 1884/85** (für **Grenzschutzmaßregeln**) **ausgesprochen** wird. **Staatssekretär** **Burchard** stimmt der **Kommission** gefaßt, **angenehm**, nach welcher die **nachträgliche** **Indemnität** für die **Verwendung** mehrerer **Millionen** in den **Jahren 1884/85** (für **Grenzschutzmaßregeln**) **ausgesprochen** wird. **Staatssekretär** **Burchard** stimmt der **Kommission** gefaßt, **angenehm**, nach welcher die **nachträgliche** **Indemnität** für die **Verwendung** mehrerer **Millionen** in den **Jahren 1884/85** (für **Grenzschutzmaßregeln**) **ausgesprochen** wird. **Staatssekretär** **Burchard** stimmt der **Kommission** gefaßt, **angenehm**, nach welcher die **nachträgliche** **Indemnität** für die **Verwendung** mehrerer **Millionen** in den **Jahren 1884/85** (für **Grenzschutzmaßregeln**) **ausgesprochen** wird. **Staatssekretär** **Burchard** stimmt der **Kommission** gefaßt, **angenehm**, nach welcher die **nachträgliche** **Indemnität** für die **Verwendung** mehrerer **Millionen** in den **Jahren 1884/85** (für **Grenzschutzmaßregeln**) **ausgesprochen** wird. **Staatssekretär** **Burchard** stimmt der **Kommission** gefaßt, **angenehm**, nach welcher die **nachträgliche** **Indemnität** für die **Verwendung** mehrerer **Millionen** in den **Jahren 1884/85** (für **Grenzschutzmaßregeln**) **ausgesprochen** wird. **Staatssekretär** **Burchard** stimmt der **Kommission** gefaßt, **angenehm**, nach welcher die **nachträgliche** **Indemnität** für die **Verwendung** mehrerer **Millionen** in den **Jahren 1884/85** (für **Grenzschutzmaßregeln**) **ausgesprochen** wird. **Staatssekretär** **Burchard** stimmt der **Kommission** gefaßt, **angenehm**, nach welcher die **nachträgliche** **Indemnität** für die **Verwendung** mehrerer **Millionen** in den **Jahren 1884/85** (für **Grenzschutzmaßregeln**) **ausgesprochen** wird. **Staatssekretär** **Burchard** stimmt der **Kommission** gefaßt, **angenehm**, nach welcher die **nachträgliche** **Indemnität** für die **Verwendung** mehrerer **Millionen** in den **Jahren 1884/85** (für **Grenzschutzmaßregeln**) **ausgesprochen** wird. **Staatssekretär** **Burchard** stimmt der **Kommission** gefaßt, **angenehm**, nach welcher die **nachträgliche** **Indemnität** für die **Verwendung** mehrerer **Millionen** in den **Jahren 1884/85** (für **Grenzschutzmaßregeln**) **ausgesprochen** wird. **Staatssekretär** **Burchard** stimmt der **Kommission** gefaßt, **angenehm**, nach welcher die **nachträgliche** **Indemnität** für die **Verwendung** mehrerer **Millionen** in den **Jahren 1884/85** (für **Grenzschutzmaßregeln**) **ausgesprochen** wird. **Staatssekretär** **Burchard** stimmt der **Kommission** gefaßt, **angenehm**, nach welcher die **nachträgliche** **Indemnität** für die **Verwendung** mehrerer **Millionen** in den **Jahren 1884/85** (für **Grenzschutzmaßregeln**) **ausgesprochen** wird. **Staatssekretär** **Burchard** stimmt der **Kommission** gefaßt, **angenehm**, nach welcher die **nachträgliche** **Indemnität** für die **Verwendung** mehrerer **Millionen** in den **Jahren 1884/85** (für **Grenzschutzmaßregeln**) **ausgesprochen** wird. **Staatssekretär** **Burchard** stimmt der **Kommission** gefaßt, **angenehm**, nach welcher die **nachträgliche** **Indemnität** für die **Verwendung** mehrerer **Millionen** in den **Jahren 1884/85** (für **Grenzschutzmaßregeln**) **ausgesprochen** wird. **Staatssekretär** **Burchard** stimmt der **Kommission** gefaßt, **angenehm**, nach welcher die **nachträgliche** **Indemnität** für die **Verwendung** mehrerer **Millionen** in den **Jahren 1884/85** (für **Grenzschutzmaßregeln**) **ausgesprochen** wird. **Staatssekretär** **Burchard** stimmt der **Kommission** gefaßt, **angenehm**, nach welcher die **nachträgliche** **Indemnität** für die **Verwendung** mehrerer **Millionen** in den **Jahren 1884/85** (für **Grenzschutzmaßregeln**) **ausgesprochen** wird. **Staatssekretär** **Burchard** stimmt der **Kommission** gefaßt, **angenehm**, nach welcher die **nachträgliche** **Indemnität** für die **Verwendung** mehrerer **Millionen** in den **Jahren 1884/85** (für **Grenzschutzmaßregeln**) **ausgesprochen** wird. **Staatssekretär** **Burchard** stimmt der **Kommission** gefaßt, **angenehm**, nach welcher die **nachträgliche** **Indemnität** für die **Verwendung** mehrerer **Millionen** in den **Jahren 1884/85** (für **Grenzschutzmaßregeln**) **ausgesprochen** wird. **Staatssekretär** **Burchard** stimmt der **Kommission** gefaßt, **angenehm**, nach welcher die **nachträgliche** **Indemnität** für die **Verwendung** mehrerer **Millionen** in den **Jahren 1884/85** (für **Grenzschutzmaßregeln**) **ausgesprochen** wird. **Staatssekretär** **Burchard** stimmt der **Kommission** gefaßt, **angenehm**, nach welcher die **nachträgliche** **Indemnität** für die **Verwendung** mehrerer **Millionen** in den **Jahren 1884/85** (für **Grenzschutzmaßregeln**) **ausgesprochen** wird. **Staatssekretär** **Burchard** stimmt der **Kommission** gefaßt, **angenehm**, nach welcher die **nachträgliche** **Indemnität** für die **Verwendung** mehrerer **Millionen** in den **Jahren 1884/85** (für **Grenzschutzmaßregeln**) **ausgesprochen** wird. **Staatssekretär** **Burchard** stimmt der **Kommission** gefaßt, **angenehm**, nach welcher die **nachträgliche** **Indemnität** für die **Verwendung** mehrerer **Millionen** in den **Jahren 1884/85** (für **Grenzschutzmaßregeln**) **ausgesprochen** wird. **Staatssekretär** **Burchard** stimmt der **Kommission** gefaßt, **angenehm**, nach welcher die **nachträgliche** **Indemnität** für die **Verwendung** mehrerer **Millionen** in den **Jahren 1884/85** (für **Grenzschutzmaßregeln**) **ausgesprochen** wird. **Staatssekretär** **Burchard** stimmt der **Kommission** gefaßt, **angenehm**, nach welcher die **nachträgliche** **Indemnität** für die **Verwendung** mehrerer **Millionen** in den **Jahren 1884/85** (für **Grenzschutzmaßregeln**) **ausgesprochen** wird. **Staatssekretär** **Burchard** stimmt der **Kommission** gefaßt, **angenehm**, nach welcher die **nachträgliche** **Indemnität** für die **Verwendung** mehrerer **Millionen** in den **Jahren 1884/85** (für **Grenzschutzmaßregeln**) **ausgesprochen** wird. **Staatssekretär** **Burchard** stimmt der **Kommission** gefaßt, **angenehm**, nach welcher die **nachträgliche** **Indemnität** für die **Verwendung** mehrerer **Millionen** in den **Jahren 1884/85** (für **Grenzschutzmaßregeln**) **ausgesprochen** wird. **Staatssekretär** **Burchard** stimmt der **Kommission** gefaßt, **angenehm**, nach welcher die **nachträgliche** **Indemnität** für die **Verwendung** mehrerer **Millionen** in den **Jahren 1884/85** (für **Grenzschutzmaßregeln**) **ausgesprochen** wird. **Staatssekretär** **Burchard** stimmt der **Kommission** gefaßt, **angenehm**, nach welcher die **nachträgliche** **Indemnität** für die **Verwendung** mehrerer **Millionen** in den **Jahren 1884/85** (für **Grenzschutzmaßregeln**) **ausgesprochen** wird. **Staatssekretär** **Burchard** stimmt der **Kommission** gefaßt, **angenehm**, nach welcher die **nachträgliche** **Indemnität** für die **Verwendung** mehrerer **Millionen** in den **Jahren 1884/85** (für **Grenzschutzmaßregeln**) **ausgesprochen** wird. **Staatssekretär** **Burchard** stimmt der **Kommission** gefaßt, **angenehm**, nach welcher die **nachträgliche** **Indemnität** für die **Verwendung** mehrerer **Millionen** in den **Jahren 1884/85** (für **Grenzschutzmaßregeln**) **ausgesprochen** wird. **Staatssekretär** **Burchard** stimmt der **Kommission** gefaßt, **angenehm**, nach welcher die **nachträgliche** **Indemnität** für die **Verwendung** mehrerer **Millionen** in den **Jahren 1884/85** (für **Grenzschutzmaßregeln**) **ausgesprochen** wird. **Staatssekretär** **Burchard** stimmt der **Kommission** gefaßt, **angenehm**, nach welcher die **nachträgliche** **Indemnität** für die **Verwendung** mehrerer **Millionen** in den **Jahren 1884/85** (für **Grenzschutzmaßregeln**) **ausgesprochen** wird. **Staatssekretär** **Burchard** stimmt der **Kommission** gefaßt, **angenehm**, nach welcher die **nachträgliche** **Indemnität** für die **Verwendung** mehrerer **Millionen** in den **Jahren 1884/85** (für **Grenzschutzmaßregeln**) **ausgesprochen** wird. **Staatssekretär** **Burchard** stimmt der **Kommission** gefaßt, **angenehm**, nach welcher die **nachträgliche** **Indemnität** für die **Verwendung** mehrerer **Millionen** in den **Jahren 1884/85** (für **Grenzschutzmaßregeln**) **ausgesprochen** wird. **Staatssekretär** **Burchard** stimmt der **Kommission** gefaßt, **angenehm**, nach welcher die **nachträgliche** **Indemnität** für die **Verwendung** mehrerer **Millionen** in den **Jahren 1884/85** (für **Grenzschutzmaßregeln**) **ausgesprochen** wird. **Staatssekretär** **Burchard** stimmt der **Kommission** gefaßt, **angenehm**, nach welcher die **nachträgliche** **Indemnität** für die **Verwendung** mehrerer **Millionen** in den **Jahren 1884/85** (für **Grenzschutzmaßregeln**) **ausgesprochen** wird. **Staatssekretär** **Burchard** stimmt der **Kommission** gefaßt, **angenehm**, nach welcher die **nachträgliche** **Indemnität** für die **Verwendung** mehrerer **Millionen** in den **Jahren 1884/85** (für **Grenzschutzmaßregeln**) **ausgesprochen** wird. **Staatssekretär** **Burchard** stimmt der **Kommission** gefaßt, **angenehm**, nach welcher die **nachträgliche** **Indemnität** für die **Verwendung** mehrerer **Millionen** in den **Jahren 1884/85** (für **Grenzschutzmaßregeln**) **ausgesprochen** wird. **Staatssekretär** **Burchard** stimmt der **Kommission** gefaßt, **angenehm**, nach welcher die **nachträgliche** **Indemnität** für die **Verwendung** mehrerer **Millionen** in den **Jahren 1884/85** (für **Grenzschutzmaßregeln**) **ausgesprochen** wird. **Staatssekretär** **Burchard** stimmt der **Kommission** gefaßt, **angenehm**, nach welcher die **nachträgliche** **Indemnität** für die **Verwendung** mehrerer **Millionen** in den **Jahren 1884/85** (für **Grenzschutzmaßregeln**) **ausgesprochen** wird. **Staatssekretär** **Burchard** stimmt der **Kommission** gefaßt, **angenehm**, nach welcher die **nachträgliche** **Indemnität** für die **Verwendung** mehrerer **Millionen** in den **Jahren 1884/85** (für **Grenzschutzmaßregeln**) **ausgesprochen** wird. **Staatssekretär** **Burchard** stimmt der **Kommission** gefaßt, **angenehm**, nach welcher die **nachträgliche** **Indemnität** für die **Verwendung** mehrerer **Millionen** in den **Jahren 1884/85** (für **Grenzschutzmaßregeln**) **ausgesprochen** wird. **Staatssekretär** **Burchard** stimmt der **Kommission** gefaßt, **angenehm**, nach welcher die **nachträgliche** **Indemnität** für die **Verwendung** mehrerer **Millionen** in den **Jahren 1884/85** (für **Grenzschutzmaßregeln**) **ausgesprochen** wird. **Staatssekretär** **Burchard** stimmt der **Kommission** gefaßt, **angenehm**, nach welcher die **nachträgliche** **Indemnität** für die **Verwendung** mehrerer **Millionen** in den **Jahren 1884/85** (für **Grenzschutzmaßregeln**) **ausgesprochen** wird. **Staatssekretär** **Burchard** stimmt der **Kommission** gefaßt, **angenehm**, nach welcher die **nachträgliche** **Indemnität** für die **Verwendung** mehrerer **Millionen** in den **Jahren 1884/85** (für **Grenzschutzmaßregeln**) **ausgesprochen** wird. **Staats**

Stimmen vernehmen vor die Thore Roms zu drängen, hat es der "falsche Prophet" noch im letzten Augenblick fertig gebracht, Kartum zu überrumpeln. Was wird nun aus der Expedition? Was wird mit Gordon geschehen? Die Waffen werden kaum noch etwas erreichen können und so muß abermals das Geld sprechen.

Amerika.

In San Francisco werden geheime Sendungen von Waffen und Kriegsgeschützen nach China vorbereitet. Der französische Minister hat eine Note an die Regierung der Vereinigten Staaten geschickt, in welcher gegen jede Verletzung der Neutralität protestiert wird.

Landarmenwesen.

Aus Saugau berichtet der Oberl. Bei der Unwahrscheinlichkeit einer baldigen Verringerung des Reichthums über den Unterstützungswohnsitz beschäftigen sich Männer, denen die Verringerung des württemberg. Ausführungsgesetzes obliegt, schon längst mit dem Gedanken, wie in dem Rahmen der Landesgesetzgebung eine Befreiung der ungleichen Verteilung der Landarmenlasten herbeigeführt werden könnte. Es bildete sich ein Komitee und die Frucht der wiederholten Besprechungen und Beratungen desselben sind zwei gleichlautende Eingaben an die k. Staatsregierung und an die Ständerversammlung, welchen eine tabellarische Uebersicht über den durchschnittlichen Jahresaufwand für Landarme beigegeben ist. Den Ausführungen der Eingabe entnehmen wir: In Einer Richtung hoffen wir in kürzerer Zeit Verringerung erlangen zu können, und zwar in Betreff der Landarmen. Diese Landarmen sind so leicht nicht zu befreien, weil es schwer hält, eine Abänderung des Reichthums zu bewirken; aber Eine Folge der gesetzlichen Bestimmungen über die Landarmen könnte in verhältnißmäßig kurzer Zeit beiseite werden, weil durch Landesgesetz möglich, nämlich die ungleiche Belastung der Oberamtsbezirke und somit auch der Steuerpflichtigen. In Gemäßheit des §. 5 des R. Ges. über den Unterstützungswohnsitz sind durch Art. 15 des Ausführungsges. den Oberamtsbezirken die Funktionen des Landarmenverbandes übertragen worden. Das Ergebnis dieser Bestimmungen ist eine auffallend verschiedene Verteilung der Landarmenlast und eine empfindliche Ueberbürdung einzelner Bezirke. Das würtb. Ausf. Ges. hat die Kosten der Landarmen zu einer Last der Oberamtsbezirke gemacht, allerdings auf Grund des R. Ges., aber es wird wohl gesagt werden dürfen, daß die Landarmenlast das Land tragen sollte, wenn auch nur in dem Sinne, daß eine Ausgleichung unter den Bezirken stattfinden sollte. Als besonders auffallend gewundene Beispiele geben wir hervor, daß nachstehende Oberamtsbezirke mehr geleistet haben, als es sie nach Verhältniß der Staatssteuer getroffen hätte: Ulm 77%, Bödingen 74%, Balingen 51%, Freudenstadt 148%, Gaildorf 86%, Geislingen 138%, Neuland 58%, Heilbrunn 62%, Litzmannstadt 90%, Weinsberg 53%, Waiblingen 66%. Dagegen sind wegen ihrer bedeutenden Minderleistung hervorgehoben die Oberamtsbezirke: Weinsberg 62%, Maulbrunn 72%, Weinsberg 70%, Heilbrunn 61%, Gerabronn 57%, Waiblingen 70%, Kirchheim 52%, Münsingen 55%. Würde aus jedem Kreise ein Landarmenverband gebildet werden, würden die mehrere Oberamtsbezirke zu einem Landarmenverbande vereinigt, so müßten im eifrigeren Maße die, im letzteren noch mehr Verwaltungskosten und Kosten errichtet werden, und die Verteilung des Aufwands wäre doch keine gleichmäßige, auch wäre ein unfruchtbarer Eifer anhaften, der weiterer Ueberbürdung nicht befähigt, der Ueberstand, daß die Landarmenverbände zahlreiche und mit großen Kosten verbundene Prozesse zu führen haben. Und endlich es am empfindlichsten dem Wohlstande des Königreichs Sachsen zu folgen und alle Mittel zu Einem Landarmenverbande zu vereinigen. Dabei haben wir aber nicht im Auge, daß die k. Staatskasse den Gesamttaufwand zu tragen haben sollte, denn es ist uns nicht entgangen, daß ein diesfälliger Vorschlag auf große Schwierigkeiten stoßen müßte,

weil fasten vielmehr dafür, daß eine Zentralbehörde und eine Zentralkasse zu errichten wären, welche die Kosten zu zahlen und den Gesamttaufwand steuermäßig auf die Oberamtsbezirke umzulegen und einzuziehen hätten. Wie wir in Erfahrung bringen, wird sich die nächste Antisversammlung des Bezirke Ausschusses mit derselben Frage beschäftigen. (Die Red.)

Ein Vermächtnis.

Original-Novelle von H. S.
(Fortsetzung.)

"Sagst du nicht, mein lieber Onkel, daß Elisabeth über eine ihr zufallende Erbschaft nur Andeutungen erhalten habe?"

"Ja so sagte ich", lautete die Antwort: "Und sie weiß bis heute noch immer nicht mehr darüber?"

"Kein Wortchen mehr, mein lieber Fritz, u. zwar gebietet es die Vorsicht; das Wenige, was ihr zur Zeit bekannt, vermag sie zu bewahren und ihre Schwermüdigkeit erprobt sie an dir doch getreuer wie heute. Allein, was das Herz voll ist, geht der Mund leicht über, sagt schon eine alte biblische Wahrheit, wenn Elisabeth vor der Zeit schon zu viel wüßte, wäre es da ein Wunder, daß sie dem Neiz, dem Nächsten die eigene Freude mitzutheilen, nicht mehr zu widerstehen vermöchte? Tante dir, mein Lieber, die Ueberraschung, wenn ich ihr erzähle, daß sie vielleicht in sechs Monaten die Eigentümerin von 25 000 Thalern sei, welche Summe der Herr Baron ihr, als der rechtmäßigen Erbin zu zahlen habe. Hältst du da noch meine Befürchtung für unbegründet, daß die alte Sabine bald auch davon wüßte? — die geschwähzige Alte würde nichts Eiligeres zu thun haben, als bei allen Krämmern, Wädern, Fleischeren des Städtchens die interessanteste Neuigkeit an den Mann zu bringen. Und noch die dunklen Schleier der Nacht über das ob der wunderbaren Mähr in Aufregung versetzte Babylon sich senken würde, hätte das Lauffeuer den Weg bis ins Schloß gefunden und der Herr Baron — ha ha! er hätte nach meiner Berechnung die Kasse viel zu früh davon erhalten."

Des Onkels Auseinanderlegungen ließen mich immer noch unbefriedigt und forschend ging ich weiter:

"Bist du denn auch völlig sicher, daß Elisabeth wirklich die letzte des Freudenreichs Stammes ist, daß — ich meine, daß sie ganz allein steht?" fügte ich nicht ohne Bellemmung hinzu.

"Oh, es ist dessen gewiß bin?" begann der Onkel und von seinem Sopha sich erhebend, schritt er nach einem Schranke, zog zwei breite, mit weißlichen Schriftstücken gefüllte Schubladen heraus und mit gewichtigem Miene rief er: "Ob ich dessen gewiß bin? Freilich, hier liegen die amtlichen Bürgerschaften meiner Behauptung, und wenn es dem Herrn Baron gelingen sollte, wider diese Stachel zu löden, Freilich, so will ich der größte Narr des neunzehnten Jahrhunderts gewesen sein."

"Ah, mein Onkel, deine Siegeszuversicht ist über jeden Zweifel erhaben."

"Doch, wie du siehst, auch nicht ohne Berechnung", entgegnete er ruhig, und mit einem Bente, der seine widerwärtige soziale Stimmung erkennen ließ, fuhr er fort: "Freilich, was deine eigentümliche Frage, ob Elisabeth allein in der Welt steht, betrifft, so scheint es mir doch, mein lieber Fritz, als hättest du dieselbe weniger als Bewusstheit für das Gelingen meines Werts aufgeworfen, als vielmehr eine persönliche Interesse. Ich verstehe. Bin doch auch einmal jung gewesen wie du, und habe für das Gute und Schöne in Menschengehalt eble. Entschuldigungen im Westen getragen. — Und was ließe sich wohl dagegen einwenden, Elisabeth ist gewiß ein von der gütigen Natur bevorzugtes Wesen, das aber eben durch die in ihr zur Verlebung gelangte Sanftmut und Unschuld nichts Bestoemiger gefährlich ist für das Herz eines jungen Mannes."

"Aber Onkelchen, wenn du Elisabeth einem jungen Manne gegenüber für so gefährlich hältst, war es von dir nicht ein gewagtes Spiel, mich

jetzt zu dir kommen zu lassen, so daß ich nun rettungslos einer so großen Gefahr preisgegeben bin?"

"El sieh doch, wie du dich im Eifer verträgst", begann der Onkel. "Ja, ja, meine Erwartungen haben mich nicht getäuscht, und weißt du — ich bemerkte bald, daß — doch lassen wir das. Deine Frage befremdet es deutlich und ich will deshalb, was ich bisher unerwähnt gelassen, noch nachholen:

"Elisabeth ist, höre wohl, die angebetete Geliebte eines ebenso talentvollen als leider armen Malers in der Residenz. Er liebt sie mit der ganzen Glut jugendlicher Hingebung und Elisabeth, wie ich annehmen darf, ihn nicht minder."

"Der junge Künstler, ein städtischer Mann von angenehmem Aussehen, ist vor kurzem mit Hilfe ihm zugetheilte Unterstufen nach Italien gegangen und hofft durch Ausbildung in seiner Kunst sich bald in den Stand gesetzt zu haben, ein genügendes Vermögen sich zu erwerben, um mit seiner wie eine Heilige von ihm verehrten Elisabeth einen eigenen Hausstand gründen zu können. Er verließ mit uns zu gleicher Stunde die geräuschvolle Residenz."

"Also alleinstehend in dieser Welt ist Elisabeth schon nicht mehr, doch hindert sie dies nicht, des Stammes Letzte und Erbin zu sein. Und du, mein lieber Fritz, wirst, wie ich hoffe, das rum und trostlosdem ihr und mir hülfreiche Hand bieten, wenn nicht, den Kampf mit dem Baron auszufechten. Oder nicht?"
(Fortsetzung folgt.)

Verchiedenes.

* Die deutsche Militäruniform in Afrika. Um in Afrika Eroberungen zu machen, scheint es der deutschen Waffen eigentlich nicht zu bedürfen. Wenigstens häufen sich die Zeugnisse, daß schon die bloße Uniform genügt, um die Herzen der schwarzen Haptinger, auf die es ankommt, friedlich zu erobern. Während die Engländer gewöhnlich mit bunten Lappen, Glasperlen und Branntweinfässern auf dem Wege der friedlichen Eroberung operieren, scheinen die deutschen Kulturpioniere — charakteristisch genug — mit Ueberreichung von deutschen Militäruniformen glänzende Erfolge zu erzielen. Nach Briefen des Afrikaners Einnald aus dem vorigen Jahre, welche forben die "Allg. Ztg." veröffentlicht, muß dieser eine ganze Ladung deutscher Waffenrocke mit Hinzutritt in den schwarzen Erteil genommen haben. Auf der Reise durch Zululand nach Transvaal bediente er dem König Dinizulu eine vollständige Garde die Corpsuniform, dem Oberhäuptling Mibeku eine Hularenuniform, Retchwago's Bruder, Ohan, eine Dragoneruniform, dem Häuptling in Kwa-Matsoa eine Infanterieuniform. — Der König Lamwela erhielt eine schwarz-weiß-rote und eine silberne Schärpe. Herr Einnald hat die also Bekleideten und Schmückten photographiert. Wie sich die schwarzen Herren ausnahmen, teilt er nicht mit.

* Ein nicht allfälliger Testamentsfall. Demnächst des R. Hof's Zeitung für die vorige Woche enthält, wie die "Dresd. Nachr." mitteilen, einen Plan London in Straß zu stellen, indem man 50 Männer und Frauen in verschiedene Wirthshäuser um drei oder vier der Hauptstädte herum einquartirt und in denselben gleichzeitig Feuer anlegt.

* Ein nicht allfälliger Testamentsfall. Demnächst des R. Hof's Zeitung für die vorige Woche enthält, wie die "Dresd. Nachr." mitteilen, einen Plan London in Straß zu stellen, indem man 50 Männer und Frauen in verschiedene Wirthshäuser um drei oder vier der Hauptstädte herum einquartirt und in denselben gleichzeitig Feuer anlegt.

Geld, Gewerbe und Verkehr.

Schlichtung den 3. Febr. (K. Hof's Zeitung). Mit der Lederverse verbunden wurde Feuer ein Kündensmarkt abgeschlossen. Ein Gewerbetreibender ist Erzeugnis von 100000 Str. angewendet und verkauft. Der Absatz erfolgte rasch, doch wurden die städtischen Preise teilweise nicht ganz erreicht.

In Heilbrunn wird Anfangs Mai wieder ein Weinmarkt gehalten werden.

Franfurter Goldmarkt vom 7. Febr. 20 Frankfurter 18 1/2

Gottesdienste der Pfarre in Badnang: am Dienstag den 10. Febr. Vorm. 10 Uhr Predigt: Herr Pfarrer Staßlecker.

Der Murthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang. Nr. 19. Donnerstag den 12. Februar 1885. 54. Jahrg.

Erchein: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 Mt. 65 Pf. — Die **Stadtschulgebühren** betragen die einjährige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Antrags-Anzeigen 10 Pf.

Amthche Bekanntmachungen.

Revier Lichtenstern.
Brennholz-Verkauf.
Am Freitag den 13. Febr., vormittags 10 Uhr, in der **Krone in Wüstenroth** aus Buchenwald Abt. 2 zunächst Vorderbüchelberg und Großbüchelberg: Am.: 20 eichene Prügel, 15 buchene Scheiter, 88 dto. Prügel, 39 birken, 2 erlene, 11 asperne Prügel, 30 Nadelholzscheiter und 65 dto. Prügel.

Revier Reichenberg.
Holz-Verkauf.
Samstag den 14. d. M., vormittags 9 Uhr: 52 Lohle buchen Gefänge, geklopft zu 29 Am. und 4350 Wellen im Staatswald Warmestud. Zusammenkunft beim Widen Bühle.

Revier Reichenberg.
Brennholz-Verkauf.
Am Montag den 16. Febr. aus Spiegelbrück bei Spiegelberg: Am.: 34 eichene Prügel, Klobholz und geringe Scheiter, 79 buchene Scheiter, 254 dto. Prügel und Klobholz, 5 erlene Koller und Prügel. Wellen: 480 eichene, 4930 buchene, 30 erlene und 30 asperne samt Schlagraum. Zusammenkunft vormittags 10 Uhr an der Lauterthalstraße bei der Hammerhütte. Absuhr sehr günstig. Entfernung von der Station Sulzbach 4 Kilom.

Revier Reichenberg.
Holzbeifuhr-Aktord.
Freitag den 13. d. M., vormittags 8 Uhr, auf der Revieramtskanzlei dahier Aktord über die Beifuhr von 11 Am. Buchenscheiter vom Badnanger Reich zum Forstamt.

Revier Welzheim.
Reisig-Verkauf.
Montag den 16. Februar, von nachmittags 2 Uhr an, in der **Linde in Klaffenbach** aus "Mittlere Gläserwand" und "Vogelherd": 45 Lohle gemischtes zu 4300 Wellen geklopftes Reisig.

Neufürstenthatte.
Aufforderung an Nachlassgläubiger.
In den Nachlass hat den 24. d. M. 1885, 13 a 60 qm Gemüsegarten 38 a 38 qm in den Büttenen. Noch nicht angekauft. Ader B. 21 a 21 qm am Höhlensweg. Anlauf pro Viertel 180 M. Den 9. Febr. 1885. Ratschreiber Augler.

Murrhardt.
Für Schmiede.
Gottlieb Koller, Schmiedemeister in Vorderwestermurr, bringt am **Dienstag den 17. Febr.**, vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause zur öffentlichen Versteigerung: ihr Hof. Wohnhaus in Vorderwestermurr mit Schmiede Einrichtung, sowie 2 Güterstücke. Ein vollständiger **Schmiedhandwerkzeug** kann mit erworben werden. Den 10. Febr. 1885. Ratschreiber: Bogt.

Badnang.
Lektor
Liegenschaftsverkauf.
Die Erben des David Weittinger, Seifenfeders hier, bringen am **Montag den 16. Febr., 1885**

Sechselferg.
Die hiesige Gemeinde verkauft am **Samstag den 14. d. M.**, vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause gegen Barzahlung aus der Schullehrerwohnung einen noch gut erhaltenen **Kochofen**, wozu Viehhaber eingeladen werden. Den 9. Febr. 1885. Schultheiß Gisele.

Rudersberg.
Holz-Verkauf.
Am Freitag den 13. Februar, mittags 2 Uhr, verkauft Müller **Kuecht** in seinem Wald unter dem Königsbrunnhof, an dem **Winnenend-Badnanger Straße**: 20 Am. buchene Scheiter, 30 dto. Prügel, 6 Buchen, 14 Hagenbucher, 1 Ahorn, 750 buchene Wellen und Stodholz im Boden.

Haus-, Eichenrinde- und Gerberhandwerkzeugverkauf.
Georg Rieß, Rotgerbers Witwe in **Soppingen** bringt am nächsten **Samstag den 15. Februar**, morgens 8 Uhr, im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf: Ca. 300 Ctr. gut eingebrachte **Rinde**, einen vollständigen **Gerberhandwerkzeug**, wobei insbesondere 2 sehr schöne **Sohlensoferplatten**; auch kann das **Wohnhaus** mit erworben werden.

Rudersberg.
Unterzeichneter hat in seinem Keller bei Kollenberg **Fegsand** zu verkaufen, per Wagen 1 Mt., der dort zu jeder Zeit abgeholt werden kann. **Lachenmaier**, Bierbrauer.

Vorderwestermurr.
Geld-Antrag.
Bei Unterzeichneter sind bis Georgii gegen gleichbedeutende **Eicherbeit 2100 M.** Pfleggeld zum Ausleihen parat. **Pfarrer Georg Wunz.**

Badnang. Ein solider **Bäcker** sucht sofort eine Stelle. Zu erfragen in der **Redaktion d. Bl.**

Badnang. Ein jüngeres ortstliches **Mädchen** wird sogleich gesucht. Von wem? jagt die **Redaktion d. Bl.**

Badnang.
Leichen-Verein.
Die **General-Versammlung** der Mitglieder des Leichenvereins findet gemäß § 9 und 10 der Statuten am **Sonntag den 15. d. M.**, nachmittags 1 Uhr, im **großen Rathhaussaal** statt. Tagesordnung: 1) Neuwahl des Ausschusses. 2) Prüfung der Vereins-Rechnungen von den Kalenderjahren 1882, 1883 und 1884. Die Mitglieder werden um pünktliches und zahlreiches Erscheinen erjucht. Den 9. Febr. 1885. **Der Ausschuss.**

Vorzügliche Qualität
CACAO-PULVER
CHOCOLADE
von **E. O. MOSER & CO.**
STUTTGART
Königl. Würst. Hoflieferanten.

Zu haben in **Badnang** bei den Herren: **H. W. Breuninger, J. Dorn, A. Markt, Louis Dorn, G. Gebhardt, W. Demninger, E. Hödel, C. L. Kübler, G. Müller, Joh. Pfeiderer, Ferdinand Thumm, Louis Vogt, F. Wahl, Hornsbach** bei Herrn **C. Fürtz, H. Göbberlin, Olywenweiler** bei **G. Bauer, G. F. Rott, Spiegelberg** bei **Franz F. Rühl's Wittwe, Sulzbach** bei **Herrn Gustav Busch, G. Gebbins, Hermann Kappeler, Eberhard Wintermantel, Unterwiesbach** bei **Herrn W. Decker, Wilhelm Schwarz, Frau C. A. Stütz Wittwe.**

9 Tage.
Norddeutscher Lloyd
Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von **Bremen nach Amerika** in **9 Tagen** machen. Näheres bei dem **Saupt-Agenten** **Johns Rominger, Stuttgart**, und dessen Agenten: **Louis Hödel, Badnang, August Seeger, Murrhardt, C. F. Mettich, Wüstenroth, Julius Fink, Winnenden.**